

niedrige Rundthürme; unter dem höheren Thurm der sechsten Ecke öffnete sich das Thor; innen stand in der Mitte der viereckige Wohnpalast und der Bergfried, der vom Umbau verschont blieb. Von Kapuvár (Ödenburger Comitat), das von der kleinen Raab umflossen war, sind noch die Wälle und der Graben zu sehen. Sárvár im Eisenburger Comitat erhob sich in der Mitte eines ausgedehnten sumpfigen Sees. Ein Theil seiner alten Mauern



Burg Sárvár.

und sein viereckiger, dicker Thurm von drei Stockwerken, der ein Zeltdach hat, stehen noch jetzt gegenüber der neu erbauten Steinbrücke. Die Burg hat zeitweise Umgestaltungen erfahren. Zu Totis (Tata) im Komorner Comitat ist die jetzige Wasserburg auf der Stätte der alten entstanden, und zwar im vorigen Jahrhundert; vom alten Bau ist nichts übrig. Szigetvár (Varanyaer Comitat) dankt seinen Untergang seiner wichtigen Rolle. Im Tolnaer Comitat stand die Wasserburg Simontornya. Sie wurde wahrscheinlich durch den Vice-Judex Curiae, Grafen Simon, Sohn des Salomon, um das Jahr

1170 erbaut. Im XIV. Jahrhundert gehörte sie Laczfi, der unter Ludwig dem Großen Vicekönig von Neapel war, im XV. der Familie Garai. Unter mannigfachen harten Geschicken entging sie doch der Umgestaltung. Dank dieser Gunst des Schicksals sehen wir noch jetzt den viereckigen mächtigen Thurm und den an dessen Mauer lehrenden Theil des Palas sammt seinem geräumigen Treppenhause, wengleich in baufälligem Zustande, doch immerhin aufrecht.

An Größe, Stärke und Pracht wurden sie alle weitaus überragt durch Burg Visegrád, den Königssitz zur Zeit des Hauses Anjou. Wie schon erwähnt, ward sie durch